

## „Lebendige Innenstädte für alle“ – ein Thema für Kirchen in der EKHN

Juli 2021

### Die Situation

Die Zentren der Kommunen – nicht nur in den Großstädten, sondern auch in Klein- und Mittelstädten oder Dorfkernen – sind von zunehmenden Leerständen betroffen. Die monatelange Schließung von Geschäften und Gastronomie in der Corona-Pandemie sind dafür eine wesentliche Ursache. Doch der Strukturwandel im Einzelhandel und in den Innenstädten hat bereits lange zuvor begonnen. Die Pandemie wirkte als Katalysator auf die Veränderungsprozesse durch die Digitalisierung und den Wandel der Arbeitswelt.

Die beginnende Lockerung und die Temperaturen des Frühlings führen wieder zu einer Belebung in den Städten. Das macht Hoffnung auf eine Wiederbelebung der Stadtzentren, doch es wird kein „zurück“ in die alten Strukturen geben. Der Einzelhandel braucht Unterstützung, aber er hat auch unwiederbringliche Umsatzanteile an den Online-Handel verloren. Die Innenstädte werden sich neu profilieren müssen.

### Aktivitäten und Diskussionen um die Zukunft der Innenstädte

Durch die Pandemie und die damit verbundene Reduzierung des öffentlichen Lebens – auch und gerade in den Innenstädten – wurde verstärkt die Möglichkeit genutzt, sowohl in der Wissenschaft als auch kommunal- und landespolitisch Überlegungen zur Zukunft der Innenstädte anzustellen. Diese zielen weniger auf unmittelbare Umsetzbarkeit – das war ja gar nicht möglich -, sondern nehmen auch längerfristige Perspektiven in den Blick und versuchen, der tatsächlichen Komplexität der Problematik gerecht zu werden.



Große Einigkeit besteht darin, dass die Chance für die Innenstadt der Zukunft in der Stärkung ihrer Unverwechselbarkeit und ihrer Multifunktionalität besteht. Der Uniformität vieler Stadtzentren sollten stärker ihre historischen und baukulturellen Besonderheiten, aber auch ihre regional spezifischen Angebote entgegengesetzt werden. Prägen große Handelsketten und Büronutzungen über Jahrzehnte das Gesicht der Zentren, haben bereits in den letzten Jahren Gastronomie und Hotellerie an Bedeutung gewonnen. Doch Innenstadt ist viel mehr: ein Ort der Kultur, der Bildung und der Demokratie, aber auch ein sozialer Raum der Kommunikation unterschiedlicher Milieus. Die Integration von mehr Wohnungen bringt

Belegung über die unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten. Und die großen Herausforderungen unserer Zeit – von der Digitalisierung über den Klimawandel bis zur Mobilitätswende – treffen hier auf engstem Raum zusammen.

Das einfache Erweitern von Öffnungszeiten des Einzelhandels, wie es beispielsweise aktuell vom HDE hinsichtlich der Sonntagsöffnung gefordert wird, hilft den von einem grundsätzlichen Strukturwandel betroffenen Einzelhändlern in den Innenstädten dagegen kaum weiter. Eine hohe Aufenthaltsqualität und neue Nutzungsvielfalt können dagegen Menschen in die Innenstädte zurückführen, wodurch auch der Einzelhandel gestärkt wird. Gleichzeitig benötigen viele Händler vor Ort eine konkrete Unterstützung bei der Verbindung der lokalen mit der digitalen Ebene.

### **Lebendige Innenstädte als Thema von Kirche**

Die besondere Befähigung der Kirchen, zur Innenstadtentwicklung hilfreiche Beiträge zu leisten, gründet in der Breite und Tiefe ihres Kontaktes mit der menschlichen Lebenswirklichkeit. Was Menschen beschäftigt und innerlich umtreibt, die in Städten wohnen, arbeiten, sich aufhalten, ist in der kirchlichen Arbeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen präsent. Kirchen und Diakonie – somit auch die EKHN – verfügen über eine herausragende Expertise, wenn es darum geht, das Leben in der Stadt – aber auch in der Region – in seiner ganzen Vielfalt zu erfassen und zu verstehen. Denn genau dies, die Begleitung von Menschen in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen, quer durch alle sozialen Schichten und über die Spanne der ganzen Lebenszeit, ist das Tätigkeitsfeld kirchlicher Arbeit.



Kirchen sind keine Amateure, sondern gehören zu den Experten, wenn es darum geht, das Leben in der Stadt zu verstehen und zu gestalten. Wir sollten uns selbst in dieser Hinsicht nicht kleinmachen, sondern uns einbringen. Kirchen sind mit ihren Gebäuden und Orten mitten in der Innenstadt präsent und gestalten das gesellschaftliche Leben mit. Das sollten sie nicht nur durch Angebote in ihren Gebäuden tun, sondern auch durch eine Mitwirkung in den öffentlichen Planungen und Prozessen zur Innenstadtentwicklung.

Vor allem sollten Kirchen ihre Kompetenz einbringen, die ganze Fülle des menschlichen Lebens in solchen Diskursen zur Geltung zu bringen und dazu beizutragen, dass diese Fülle in den Entscheidungsgremien nicht

unsachgemäß verkürzt wird. Kirche sollte auch die Interessen und Belange derjenigen einbringen, die nicht in Verbänden organisiert sind und gleichwohl dazu beitragen, dass das Leben in einer Stadt lebenswert ist und bleibt. Ziel sollte eine lebendige Innenstadt für alle sein.

### **Unterschiedliche Ebenen und Blickwinkel**

Innenstadtentwicklung ist nicht nur ein Thema für städtische Kirchengemeinden und Dekanate. Das Umland und die ländlichen Gebiete sind ebenfalls unmittelbar von allen Veränderungen der Innenstädte mitbetroffen. Sie sind der Resonanzraum der Städte wie umgekehrt die Entwicklungsmöglichkeiten der Innenstädte unmittelbar abhängig sind von den jeweiligen

Gegebenheiten im Umland und den umgebenden ländlichen Regionen. Man kann nicht nur das eine gestalten, ohne zugleich das andere ebenfalls zu entwickeln. Beides muss in seinen vielfältigen Wechselwirkungen im Blick und im Gespräch sein. Gleichwohl ist es sinnvoll, die unterschiedlichen Bereiche auch in ihren je besonderen Herausforderungen und Chancen eigenständig zu betrachten. Einige Kirchengemeinden setzen sich für die Stärkung der Dorfkerne ein im Rahmen von ländlichen Regionalentwicklungsprozessen wie LEADER ein oder über mehrjährige Prozesse der Dorfentwicklung.

Das Engagement der EKHN im Themenfeld Innenstadtentwicklung kommt nun hinzu und erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen, die jeweils ihre eigenen Chancen und Grenzen haben.

- Die Kirchenleitung ist in Spitzengesprächen darum bemüht, Lösungsansätze für die Innenstädte der Zukunft im Sinne des Gemeinwohls mitzugestalten. Die Chance dieser Ebene liegt in der Schaffung von guten Rahmenbedingungen und Förderprogrammen für die Arbeit vor Ort. Damit ist zugleich auch schon benannt, wo dieses Engagement an seine Grenzen stößt, nämlich bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Lösungen.
- Diese Aufgabe, die Mitgestaltung lokaler Lösungen, liegt bei den Kirchengemeinden vor Ort. Dort besteht ein hohes Maß an ehrenamtlicher Expertise und Engagement, das für die Mitverantwortung von Lösungen für breite gesellschaftliche Gruppen eine eminente und unersetzliche Ressource darstellt. Es kommt darauf an, dass dieses Gut möglichst effektiv mit den regionalen und überregionalen Strukturen von Kirche und Diakonie – aber nicht nur diesen, sondern auch den gesamtgesellschaftlichen Strukturen – vernetzt wird.
- Der Dekanatsbene kommen verschiedene Rollen zu. Einerseits bestehen gesellschaftliche Kontakte, die in hervorragender Weise geeignet sind, die Arbeit der Kirchengemeinden vor Ort zu unterstützen, aber auch die gesamte Region im Blick zu behalten. Andererseits können die Dekanate zur Beteiligung und Mitwirkung ermutigen und die Erfahrungen untereinander vernetzen.

### Einladung zur Mitwirkung

In den Ländern und Kommunen steht die Innenstadtentwicklung aktuell weit oben auf der politischen Agenda. In Rheinland-Pfalz beraten auf Ministeriumsebene in einem „Handelsgipfel“ Handel, Wirtschaft und verschiedene Akteure zu diesem Thema. Die Kirchen sind inzwischen dazu eingeladen. Bereits vor



der Landtagswahl im März 2021 gab es erste Förderprogramme für die größeren Städte. In Hessen wurde ein „Bündnis für die Innenstädte“ zwischen verschiedenen Akteuren vereinbart. Das Land hat Ende Mai 2021 ein Förderprogramm über 12 Mio. € aufgelegt. Unter den Mottos „Die Innenstadt zusammen neu denken“ und „Die Innenstadt neu beleben“ sollen langfristige Überlegungen und kurzfristige Maßnahmen akteursübergreifend entwickelt werden. Dazu können die Städte ein breit einsetzbares Innenstadtbudget von 250.000 € beantragen. Besonders kreative und innovative Lösungen werden durch einen Kommunalpreis ausgezeichnet.

In vielen Städten und Gemeinden starten in diesen Monaten neue Initiativen zur Stärkung der Stadtzentren. Diese reichen von einzelnen Impulsmaßnahmen über den Aufbau von Arbeitskreisen und Netzwerken bis hin zu Zukunftskonzepten für die Innenstädte. Auch die Kirchen werden – zumindest teilweise – eingeladen, sich daran zu beteiligen. Wo dies geschieht, sollten Kirchen diese Gelegenheit ergreifen. Wo dies noch nicht geschieht, sollten sich Kirchen aktiv als Gesprächspartner anbieten.



Unterstützung bei der Wahrnehmung dieser besonderen Verantwortung der Dekanate und der Kirchengemeinden vor Ort kann das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung leisten. Hier gibt es mit Stefan Heinig und Dr. Ralf Stroh Referenten, die sich fachlich mit dieser Problematik und der besonderen Rolle, die den Kirchen zukommt, beschäftigen. Ein regelmäßiger Austausch mit interessierten Vertreter\*innen der Dekanate und der Stadtkirchenarbeit wurde bereits angestoßen. Mitte Juni ist ein Podcast in der Reihe *Cambio* des ZGV veröffentlicht, der sich fachlich mit Aspekten von Innenstadtentwicklung und Kirche beschäftigt. Ab Herbst 2020 sollen darüber hinaus ein Leitfaden sowie Fortbildungsangebote die Mitwirkung von

Kirche in öffentlichen Planungsprozessen unterstützen.

Bitte nehmen Sie bei Bedarf gerne mit dem ZGV Kontakt auf und nutzen Sie die Angebote sowie Veranstaltungen des ZGV in diesem Themenfeld.

### Weiterführende Informationen und Auskünfte

Informationen auf der Webseite des ZGV: [https://www.zgv.info/stadt-landentwicklung/artikel-content/6d344ccdaeb3f33c6e2c9ca8a4f414c7.html?tx\\_ttnews%5Bcat%5D=165](https://www.zgv.info/stadt-landentwicklung/artikel-content/6d344ccdaeb3f33c6e2c9ca8a4f414c7.html?tx_ttnews%5Bcat%5D=165)

Podcast *Cambio* zur Innenstadtentwicklung: <https://cambio.podigee.io/5-innenstadt-der-zukunft>

Programm „Zukunft Innenstadt“ in Hessen: <https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/zukunft-innenstadt/das-foerderprogramm.html>

Positionspapier des Deutschen Städtetages „Zukunft der Innenstadt“: <https://www.staedtetag.de/files/dst/docs/Publikationen/Positionspapiere/2021/210709-positionspapier-zukunft-der-innenstadt.pdf>

Anhörung im Bundestagsausschuss „Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen“ zum Thema Innenstädte: [https://www.bundestag.de/ausschuesse/a24\\_bau/812810-812810](https://www.bundestag.de/ausschuesse/a24_bau/812810-812810)

### Kontakt

Dipl.-Geogr. Stefan Heinig, Referent für städtische und stadtnahe Räume, Telefon: 06131/2874433, Mail: [s.heinig@zgv.info](mailto:s.heinig@zgv.info)  
Pfr. Dr. Ralf Stroh, Theologischer Referent für Wirtschafts- und Sozialethik, Telefon: 06131/2874456, Mail: [r.stroh@zgv.info](mailto:r.stroh@zgv.info)

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN  
Albert-Schweitzer-Str. 113-115  
55128 Mainz  
[www.zgv.info](http://www.zgv.info)

Fotos: Stefan Heinig, ZGV